

Was hilft's, Brüder und Schwestern, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann denn der Glaube ihn selig machen? Wenn ein Bruder oder eine Schwester nackt ist und Mangel hat an täglicher Nahrung und jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat – was hilft ihnen das? So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.

*Jakobusbrief 2, 14-17
(Lutherbibel)*

Der Jakobusbrief zählt zu den sogenannten katholischen (allgemeinen) Briefen. Damit sind Briefe gemeint, die nicht an einzelne Personen, sondern an die christliche Gemeinde insgesamt gerichtet sind. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass das Werk unabdingbar zum Glauben gehört. Der Christ, so macht es der Jakobusbrief deutlich, kann nicht achtlos am Leid, der Sorge und der Not anderer vorbeigehen, sondern soll bemüht sein, sie zu mildern.

Der Glaube, der uns mit Gott verbindet, ist niemals untätig. Er wirkt sich in unserem Handeln aus. Unsere Werke sind sichtbare Zeichen, dass unser Glaube lebendig ist, und sie führen dazu, dass wir Christus ähnlicher werden. Sie zeigen, dass Gott in uns wirkt und uns verwandelt.

Jakobus verweist auf praktische Dinge wie Kleidung, Nahrung und Anteilnahme. Es sind die kleinen, aber konkreten Gesten der Nächstenliebe. Ein Glaube, der getragen ist von göttlicher Liebe, zeigt sich aber auch in

- Geduld mit dem Nächsten
- Vergebungsbereitschaft gegenüber denen, die uns Unrecht getan haben
- Barmherzigkeit, indem wir nicht nur unser Recht suchen, sondern auch bereit sind, zugunsten anderer zu verzichten und für das Recht des anderen einzutreten.

So wird der Glaube nicht in großen Worten sichtbar, sondern in gelebter Liebe. Liebe ist erfinderisch und findet immer Wege, um konkret erfahrbar zu werden.